

Anzeigenpreis: Die 3 Millm. hohe u. 45 Millm. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigeteilte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Illustratoren u. Verleger 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# Danziger

# General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 196

Danzig, Montag, 23. August 1926

13. Jahrgang.

## Reichskanzlerrede in Breslau.

Die äußeren politischen Lage des Reiches. Reichskanzler Dr. Marx sprach auf der Generalversammlung des Augustinus-Vereins, die in Breslau vor Beginn des Katholikentages stattfand, auch über einige äußerenpolitische Tagesfragen. Er führte dabei u. a. aus:

Nach wie vor wird die deutsche Außenpolitik beherrscht von dem großen Fragenkomplex, der sich an Locarno, die Besetzung und den Völkerbund knüpft. Dass der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht, wie vorgesehen, bei der verflossenen Märztagung erfolgen konnte, ist, wie auch die Vertragspartner von Locarno offen anerkannt haben, nicht die Schuld Deutschlands gewesen und deswegen hat man uns auch zugesagt, dass die in Locarno versprochenen Rückwirkungen eintreten sollten, als ob Deutschland bereits Mitglied des Völkerbundes sei, bzw. der Locarno-Pakt bereits Rechtskraft erlangt hätte. Nun werden manche von Ihnen vielleicht dem entgegenhalten, dass ein praktisches Resultat dieser Besprechungen bisher kaum zu bemerkern gewesen sei und dass der soviel zitierte „Geist von Locarno“ nachgerade sich nicht allzu sehr ausgewirkt habe. Ich gebe zu, dass wir alle, die wir Hoffnungen auf Locarno setzten,

unsere Hoffnungen bis jetzt nicht in dem Maße in Erfüllung gehen sehen, wie wir es im Interesse unseres Landes und der Befriedung Europas gewünscht hätten. Wir vergessen aber nur allzu leicht bei der Beurteilung der Lage von heute den Vergleich mit der Lage von gestern, und da fällt der Vergleich doch — trotz allerlei berechtigter Beschwerden — entschieden zu ungünstigen der Lage von heute aus.

Bezüglich der Besetzungsfrage liegt das Mögliche zur Zeit in der Richtung einer erheblichen Verminderung der Besetzung, einer Erleichterung der gesamten Situation im besetzten Gebiet durch weiteren Abbau der Ordonnaanzen, durch Befreiung kleiner Ortschaften und Städte durch Besatzungstruppen, freilich unter Vermeidung einer stärkeren Belastung der größeren Garnisonen. Ich gebe zu, die Tatsache, dass nach der Räumung der Kölner Zone die Truppenzahl in der zweiten und dritten Zone sich zunächst noch um einige Tausend Mann vermehrt hat, verglichen mit der Zahl, die in den beiden Zonen vor der Räumung der Kölner Zone vorhanden waren, ist eine schmerzhafte Enttäuschung für uns gewesen.

Frankreich hat nicht in dem Maße seinen Truppenbestand vermindert, wie englische und belgische Truppen nun hinzukommen.

Nach der Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925 durften wir auf eine „führbare“ Verminderung der Truppenstärken rechnen, und zwar auf eine Verminderung, welche sich der „Normalziffer“ nähern sollte. Sie wissen, dass wir den Ausdruck „chiffres normaux“ dahin interpretiert haben, dass darunter die Stärke der deutschen Friedensgarnisonen in den fraglichen Gebieten zu verstehen sei, und das sind etwa 50 000 Mann. Wir werden selbstverständlich nach wie vor uns an unsere Interpretation halten, aber die Hauptfahne ist uns, dass tatsächlich eine fühlbare Verminderung eintritt.

Ich hoffe bestimmt, dass es trotz mancherlei Widerränder gelingen wird, den berechtigten deutschen Wünschen Geltung zu verschaffen. Sie wissen, dass in der Zeit zwischen dem 15. März und dem 15. Juni bereits 4000 Mann alliierte Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen worden sind. Eine größere Anzahl wird in den kommenden Wochen das besetzte Gebiet verlassen. Selbstverständlich genügt uns eine Zahl von 10 000 Mann, die in der Presse genannt wurde, nicht.

Wir verlangen von der Gegenseite eine Politik im Geiste von Locarno. Wir verlangen von der Gegenseite auch eine Einwirkung auf die öffentliche Meinung im Geiste von Locarno. Gerade deshalb müssen wir uns peinlich hütten, den falschen Verdacht aufkommen zu lassen, als versuchten wir, einen Geist zu pflegen, der mit dem Geiste von Locarno in Widerspruch steht.

## Der Deutsche Katholikentag.

Der Begrüßungsabend im Breslauer Messehof.

Im gewaltigen Gebäude des Breslauer Messehofes ist am Sonnabend die 65. Generalversammlung der Deutschen Katholiken durch einen starkbesuchten Begrüßungsabend eröffnet worden. Am Nachmittage war in einem Flugzeuge der päpstliche Nuntius Pacelli angekommen. Unter anderen ist auch der schwedische Bischof Müller zugegen, ebenso der frühere König von Sachsen.

Beim Begrüßungsabend hieß in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Dr. Herschel-Breslau der Er-



# Danziger Anzeiger

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Danzig, Montag, 23. August 1926

13. Jahrgang.

## Eupen und Malmedy bleiben belgisch

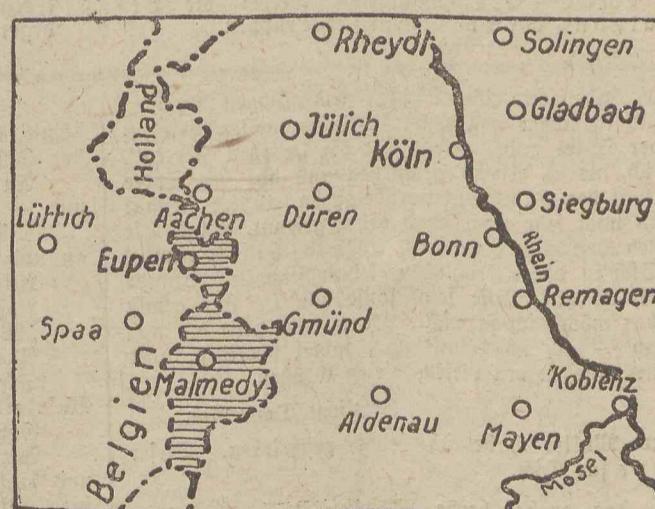
Frankreich und England widersprechen. Wie die Brüsseler Zeitung „Soir“ mitteilt, hat der belgische Ministerpräsident Jaspot erklärt, dass offizielle Verhandlungen über Eupen-Malmedy niemals stattgefunden hätten und nicht stattfinden würden. Auch in englischen Zeitungen wird das gleiche Dementi gebracht.

Es ist klar, dass die in den letzten Wochen geführten Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien am französischen Widerstand gescheitert sind, den die britische Regierung unterstützte.

Es ist aller Welt bekannt, dass tatsächlich die deutsch-belgischen Besprechungen geführt worden sind. Wenn das Dementi bestreitet, dass „offizielle“ Verhandlungen stattgefunden hätten, so wird eben indirekt die Tatsache „nicht-offizieller“ Ansprüchen zugegeben. Man weiß genau und gerade französische Blätter verkündeten es, dass an den Unterhaltungen, die über Eupen-Malmedy geführt wurden, auf belgischer Seite die Minister Franqui und Vandervelde sowie Herr Delacroix beteiligt gewesen sind und auf deutscher Seite der Reichskanzlerpräsident Dr. Schacht, der die Besprechungen sicherlich nicht ohne Führung mit dem Reichskanzler und dem auswärtigen Amt geführt hat. Es haben also Mitglieder der belgischen Regierung und deutsche amtliche Persönlichkeiten die Besprechungen über Eupen-Malmedy vor mehreren Wochen aufgenommen. Auch war man genau in Paris und London unterrichtet.

Belgien war bereit, gegen eine Währungshilfe Deutschlands die Besetzung Eupen-Malmedys freiwillig aufzugeben und die Gebiete an Deutschland wieder abzutreten.

Die Übergabe der beiden Kreise sollte voraussichtlich vorbehaltlich der Zustimmung der Belgischen Kammer im Spätherbst erfolgen. Die Mitteilung von dem Übereinkommen wäre etwa mit der Genfer Tagung des Völkerbundes zusammengefallen.



Die Kreise Eupen-Malmedy.

## Poincaré wollte nicht.

In Frankreich und in England hatte man anfänglich nichts gegen die Abmachung einzubringen. Erst als Poincaré wieder an die Geschäfte kam, machte er in Brüssel Bedenken geltend. Er erhob den Anspruch, dass sämtliche Signatarmächte des Versailler Vertrages um ihre Zustimmung ersucht werden müssten, da es sich um eine Änderung des Friedensvertrages handle. Es hätten also sämtliche Staaten, die den Vertrag von Versailles gezeichnet haben und die an der deutsch-belgischen Verständigung nicht interessiert waren, ihre Zustimmung geben müssen. Poincaré forderte, dass der Völkerbund ein solches Übereinkommen zwischen Deutschland und Belgien gutheissen müsste.

Ferner übte Poincaré in Brüssel einen starken Druck aus, um das Abkommen zu hinterreiben, was ihm nun gelungen ist.

## Britische Ausreden.

Das britische Außenamt informiert das Neutere-Bureau amtlich, dass das von der französischen Presse ausgestreute Gerücht, Chamberlain habe sich in die Unterhandlungen über Eupen und Malmedy eingemischt,

unwahr sei. Ein solches amtliches Dementi des Außenamts ist ein ganz ungewöhnlicher Schritt. „Morning Post“ veröffentlicht eine Zuschrift aus Köln, in der der strategische Wert betont wird, den Eupen und Malmedy vom militärischen Gesichtspunkt aus besäßen. Die französischen Besorgnisse seien verständlich, da die Machtgabe dieser Gebiete für einen deutschen Revanchekrieg höchst wertvoll und in politischer Beziehung die Wirkung auf die ganze deutsche Nation ungeheuer wäre.

## Spanien will Tanger haben.

Ein diplomatischer Schritt Primo de Riveras.

General Primo de Rivera hat, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ wissen will, auf dem üblichen diplomatischen Wege die englische, französische und italienische Regierung erreicht, entweder ihre Zustimmung zur Einverleibung Tangers in Spanien zu geben oder aber Spanien durch den Völkerbund das Mandat über Tanger erlangen zu lassen. Ob Spanien sich auch noch an die anderen Unterzeichner der Algeciras-Asse, nämlich die Vereinigten Staaten, Holland, Belgien und Portugal gewandt habe, sei nicht bekannt. Auf jeden Fall habe Primo de Riveras Vorgehen den Kanzelein Europas beträchtliches Kopfschrecken verursacht. Selbst wenn man diesen Anspruch nicht direkt in Verbindung mit der Forderung Spaniens an einen ständigen Ratssitz bringen wolle, so genüge er an sich schon, um in Europa erhebliche Verstimmung zu erregen. Die Haupt Schwierigkeit liegt darin, dass derartige Aktionen geeignet seien, die ganze Generalkonferenz im Herbst über den Haufen zu werfen.

## Das Verbinden der Verletzen von Leiferde.

Braunschweig. Wie berichtet wird, liegt bei den hiesigen Landeskrankenhäusern untergebrachten Verunglücken des Eisenbahnataktrophe bei Leiferde keine Lebensgefahr mehr vor. — Man versucht neuerdings, die Namen derjenigen Passagiere festzustellen, die in der Nacht vom 18. zum 19. August Schlafwagenplätze im Nordexpress, im Kölner Schlafwagenzug, im Hollandzug und in dem verunglückten Schnellzug D 8 inne hatten. Die Feststellungen hierüber werden dadurch erleichtert, dass die Namen der Inhaber von Bettkarten aus den in den Reisebüros verkauften Bormerkettchen in sogenannte Laufkarten eingetragen werden, die sich im Beifl der Schlafwagenhäuser befinden und nach Beendigung der Fahrt bei der Mitropa, die fast ausschließlich den Schlafwagenbetrieb in Deutschland inne hat, abgeliefert werden. Hier werden diese Listen für den Fall etwaiger späterer Reklamationen aufbewahrt. Allerdings sind darin nur die Namen, nicht aber die Adressen der betreffenden Reisenden enthalten. Schwieriger sind die Ermittlungen nach den Fahrgästen des D 12, des Nordexpress, der als erster der vier in Frage kommenden Schnellzüge über diese Strecke rollt. Dieser Zug, der von Warschau abgeht, wird aus Wagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft zusammenge stellt, die ihrerseits erst in Warschau und bei ihren sonstigen Büros in Deutschland nachfragen müsste, wer für jene Nacht Plätze im Nordexpress belegt hatte.

## Unschuldig verurteilt?

Hannover. Vor nunmehr dreizehn Jahren wurden vom Oldenburger Schwurgericht die Brüder Schmidt und ein dritter Mann mit Namen Lehing zu je 15 Jahren Zuchthaus wegen gemeinschaftlichen Raubmordes verurteilt. Das Gericht hielt es damals für erwiesen, in Delmenhorst einen Kassierer überfallen, beraubt und umgebracht zu haben. Die Verurteilten haben stets die Tat bestritten und erklärt, dass ein gewisser Rosenberg der Täter sei. Dieser Mann war jedoch nicht aufzufinden. Nach Verbüßung von 8 Jahren Zuchthaus wurde den Drei den Rest Strafaufschub gewährt. In Berlin ist, wie es heißt, dieser Rosenberg nunmehr tatsächlich aufzufindig gemacht worden, sodass eine Neuauflösung des Prozesses vorsteht.

## Ein Jahr Gefängnis und zwei Millionen Geldstrafe.

Hamburg. Vor dem hiesigen Gericht fand ein prozes Spritzenmuggertreibende seine Sühne. Bereits im März v. J. wurde ein Zollbeamter erappelt, wie er eine Borkasse mit 40.000 Litern geschmuggelten Sprits durch den Zoll lassen wollte. Es wurde festgestellt, dass im ganzen rund 100.000 Liter Sprit in Hamburg verschoben worden sind. Der Barkassenführer wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Berkhauer zu einem Jahre Gefängnis und 2 Millionen, der Maler Schulz zu neun Monaten Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Der bestohlene Zollbeamte Kedienki zu einem Jahre Gefängnis und 66 000 Mark Geldstrafe. Für die hohen Geldstrafen ist hilflos auf Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten erlassen worden.

## Die Frage Eupen-Malmedy.

Eine amtliche deutsche Erklärung.  
Von zuständiger Seite wird zu der Frage Eupen-Malmedy eine längere Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Für die Deutsche Regierung ist der Tatbestand sehr einfach. Er läßt sich mit wenigen Worten wiedergeben: zwischen deutschen und belgischen Finanzmännern sind schon vor längerer Zeit Vereinbarungen in Gang gekommen, die sich auf eine deutsche Mitwirkung bei den internationalen Plänen zur Sicherung der belgischen Währung bezogen. Ohne daß es einer besonderen deutschen Initiative bedurft hätte, ist dabei auch der Gedanke erörtert worden, ob nicht die Möglichkeit bestände, ein deutsch-belgisches Zusammensein auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete dadurch zu fördern, daß gleichzeitig eine Verständigung über das künftige Schicksal der Kreise Eupen und Malmedy herbeigeführt würde. Es bedarf keiner Begründung, daß eine Vereinigung dieser Frage auf dem Wege verständnisvollen gegenseitigen Entgegenkommen wesentlich zu einer Vertiefung der gesamten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien beitragen würde.

Auch in belgischen Kreisen schien man sich dieser Erkenntnis keineswegs zu versetzen. Das zeigte die verständige Haltung maßgebender belgischer Blätter. Es muß betont werden, daß diese Vereinbarungen nicht den Charakter offizieller Verhandlungen von Regierung zu Regierung angenommen haben. Selbstverständlich hat die Reichsregierung von den Unterhandlungen Kenntnis gehabt. Ebenso selbstverständlich ist es, daß sie die Entwicklung der Dinge mit dem größten Interesse verfolgt hat.

Angesichts des geschilderten Sachverhaltes lenkt sich der Versuch der französischen Zeitungen, dieje Haltung der Reichsregierung den Vorwurf der Expresspolitik zu machen, ohne weiteres als widerstrebend. Für Deutschland konnte und kann nichts anderes in Frage kommen, als eine Verständigung, die die Gewähr der Dauer dadurch erhält, daß sie in völlig gleicher Weise den Interessen beider Völker entspricht, nicht aber eine Verständigung, die für einen Teil nur ein Notmittel sein würde, um überzeitige Schwierigkeiten hinwegzukommen.

## Bergungsarbeiten in der Ostsee.

Russische und englische Kriegsschiffe werden gehoben.  
Bisher hat Finnland kein einheimisches Bergungsunternehmen für untergegangene Schiffe gehabt. Deshalb hat die Hebung des finnischen Torpedobootes "S 2", das am 3. Oktober 1925 während des furchtbaren Sturmes im Bottischen Meerbusen mit der ganzen Mannschaft unterging, so lange Zeit in Anspruch genommen. Nach Wochenlangem resultatlosen Experimentieren hat die finnische Marine eine Gesellschaft mit der Bergung des Torpedobootes beauftragt. Die Firma versicherte aus Hamburg zwei Bergungsdampfer, "Stannum" und "Salvator", nebst dem üblichen Zubehör und in kurzer Zeit wurde das Torpedoboot gehoben und in den Hafen von Rässä bei Björneborg bugsiert. Nachdem sich das Unternehmen so glänzend betätigt hat, will man die während des Weltkrieges im Finnischen Meerbusen versunkenen englischen und russischen Kriegsschiffe bergen. Bei Grahara vor Helsingfors sind vier englische und vier russische Schiffe gesunken, bei Björkös im östlichen Teile des Finnischen Meerbusens liegen zwei gesunkene englische Kreuzer. Der deutsche Kapitän Büdder, der 24 Jahre auf dem Bergungsdampfer "Stannum" gearbeitet hat, wird die Bergungsarbeiten im Finnischen Meerbusen leiten, die durchaus keine leichte Aufgabe darstellen, da z. B. die besagten Kreuzer ein Gewicht von je 1200 Tonnen haben.

## Beginn des Deutschen Katholikentages.

Breslau, im August.  
Der Deutsche Katholikentag, der hier eröffnet worden ist, steht unter dem Zeichen der Verhöhnlichkeit und des Friedens. In der Einladung heißt es ausdrücklich, daß er eine Aufführung katholischen Glaubens und katholischen Lebens sein soll, und daß

weltliche Politik und Parteipolitik ausgeschaltet werden sollen. Das bringt diesen Katholikentag in einen gewissen Gegensatz zu dem Breslauer Katholikentag von 1909, der unter dem Zeichen der christlichen Gewalt

## Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig. A. 25

Endlich — als der Landrat mit seiner Frau aufstand, um sich, wie er scherhaft sagte, die Füße zu vertreten, konnte sie Goy's Brief lesen.

Mit Herzblößen las sie Goy's Zeilen, die in klaren, fast heiteren Buchstaben auf dem Papier standen:

„Liebste Annemie!

Allerherzlichste Grüße und gleich zu Anfang: es geht mir gut und ich fühle mich wie neu geboren. Nur ein wenig (oder viel Sehnsucht; wer kennt sein eigenes, törichtes Herz selber) Sehnsucht hab' ich nach meiner Mutter, nach Jobst, Heilwig und — nach Dir, liebste Annemie. Schill' nicht, daß ich Dich zuletzt nenne, aber Du weißt, man spart das Beste oft bis zuletzt.

Also mir geht es gut, Annemie und die alte, häßliche Zeit ist überwunden, so gründlich, daß ich offengestanden heute nicht mehr verstehen kann, daß ich Gisela einmal lieb hatte.

Also mir geht es sehr gut, Annemie und ich hab' das Gefühl, als sei ich jetzt erst einmal Mensch geworden, denn ich habe um Geld arbeiten gelernt. Ich weiß, daß Du mich verstehen wirst, glaube mir: es ist etwas törichtes, unsagbar schönes, wenn Du auf eigenen Füßen stehst und Dir selbst erarbeitst, was Du zum Leben brauchst.

Und das tu' ich jetzt! Von früh bis spät rege ich meine Kräfte und ich freue mich königlich über jede Markt. Wenn es klappiert, komme ich täglich auf 7 Markt. Das ist aber das Höchste und ich muß laufen wie ein Bürstenbinder (so sagen sie in Berlin und meinen damit: laufen wie ein Bürstenbinder).

Ein guten Kameraden habe ich auch. Er heißt Krause und wir halten zusammen. Er ist ein wachsender, stimmgewollter Berliner, der mit allen Wassern gewaschen ist (auch ein Berliner Ausdruck), auf den ich mich aber verlassen kann.

schafft bemegung und des Gewerkschaftsstreites stand. Heute ist dieser Streit längst vergessen. An Stelle des Kardinals Kopp, der damals Fürstbischof von Breslau war, residiert heute im fürstbischöflichen Palais auf der Breslauer Dominsel der Kardinal Dr. Adolf Bertram, der, ein tiefreligiöser Mann, immer und überall zum Ausgleich bestehender Gegensätze beizutragen suchte. Präsident des Zentralkomitees des Katholikenrates ist Alois Fürst zu Löwenstein, der seinen Hauptstift in Klein-Heubach im Unterfranken hat.

Nuntius Pacelli.

Unter den prominenten Gästen des Katholikentages sind an erster Stelle zu erwähnen der päpstliche Nuntius Pacelli, der beim Kardinalfürstbischof Bertram abgestiegen ist, und Reichskanzler Dr. Marx. In der Begleitung des Reichskanzlers, der gestern abend hier eingetroffen ist, befanden sich bei der Ankunft der badische Staatspräsident Trunk und der Zentrumsabgeordnete Herold. Zur Begrüßung waren erschienen der Breslauer Polizeipräsident und Vertreter des niedersächsischen Oberpräsidiums sowie des Breslauer Lokalkomitees der Katholikentag.

Die öffentlichen Versammlungen werden unrrahmt durch Tagungen der großen katholischen Organisationen, unter denen die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland die bedeutendste sein wird. Hier wird Reichskanzler Dr. Marx das Wort nehmen. Von bekannten Politikern werden außerdem sprechen: der neue Breslauer Gesandte Graf Lerchenfeld, Staatspräsident Trunk - Karlsruhe, Staatsminister Oswald München, der Abgeordnete Herold, Reichstagsabgeordneter Dr. Lejeune - Jung.

Die Zahl der Teilnehmer am Katholikentag wird auf 40 000 geschätzt. In recht stattlicher Anzahl ist der katholische Adel vertreten. Es steht noch erwähnt, daß Breslau bereits viermal den Katholikentag in seinen Mauern aufnahm: 1849, 1872, 1886 und 1909.

## Französisches Sparprogramm.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung.

Die französische Regierung veröffentlicht eine längere Mitteilung über ihr Programm zur Erzielung von Ersparnissen. Bezüglich des Staatsbudgets sei ein allgemeiner Ersparungs-, Vereinfachungs- und Zusammenlegungsplan vorbereitet worden. Außerdem werden folgende Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung und zur Einschränkung des Verbrauchs angekündigt: 1. Allgemeine Einführung des Verbrauchs von albatracenem Brodt. 2. Ausdehnung der schon in Paris bestehenden Verpflichtung zur Auszeichnung der zum Verkauf gestellten Bedarfssortikel auf das ganze Land. 3. Zur Einschränkung des Verbrauchs von Lebensmitteln, besonders in vornehmlich von Ausländern besuchten Restaurants, sollen die Mahlzeiten nur aus zweierlei Gerichten bestehen dürfen. 4. Überwachung der Vorräte bei den Großhändlern sowie in den Lagerhäusern.

Zum Schlus wird darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen nur den ersten und dringlichsten Teil der geplanten bilden. Ein Programm über die Organisierung der Produktion soll folgen, durch das eine bessere Ausnutzung der Hilfsquellen und der natürlichen Reichtümer des Mutterlandes und der Kolonien herbeigeführt werden soll.

## Aus In- und Ausland.

Leipzig. Die Voruntersuchung gegen Justizrat Glaß wegen Hochverrats ist jetzt abgeschlossen. Die Akten wurden der Reichsanwaltschaft zur Prüfung und Beschlussfassung zugeleitet.

München. Durch eine Regierungsverordnung über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel, über Meterfach und Mietzinsbildung ist auch in Bayern eine Reform der Wohnungswirtschaft angeordnet worden.

Essen. Als vorläufiger Nachfolger des beim Leiserder Eisenbahnglücks ums Leben gekommenen Reichstommissars Melchior soll der Kölner Schlichter, Oberlandesgerichtsrat Dr. Jötten, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Schlichters für Westfalen betraut werden.

Stockholm. Der Krankheitszustand der Königin von Schweden ist bejegnisseregend. Fünf Ärzte wurden an das Krankenlager der Königin berufen.

Moskau. Der Aufstand im persischen Kurdistan gegen den neuen Schah erreichte einen bedeutenden Erfolg, da die Kurden die Stadt Serdecht besetzt haben.

Athen. General Metaxas, der bekannte Parteidräger König Konstantinos III., angeblich wegen Hochverrats, verhaftet worden.

Peking. Der Sohn Tchangtols meldet die Befreiung Kalgans durch mandschurische Truppen.

## Spiel und Sport.

Sp. Rademacher und Luber Europameister — Berges schwimmt Rekord. In Gegenwart von über 7000 Zuschauern fielen im Kaiserbad zu Budapest die ersten Entscheidungen der Europaschwimmmeisterschaften. Erich Rademacher wurde Europameister im 200-Meter-Brustschwimmen vor dem Belgier van Parys und Brasse (Deutschland). Die 1500 Meter Freistil holte sich erwartungsgemäß Arne Borg-Schweden in 21:20,9. Berges (Deutschland) stellte hier als zweiter einen neuen deutschen Rekord mit 22:08,4 auf. Den dritten Platz sicherte sich Joachim Rademacher, der Bruder des Weltrekordmannes. — Im Springen stellte Deutschland den zweiten Europameister: Luber-Berlin siegte sicher vor Öberg-Schweden. — Das Wasserballspiel Deutschland-Schweden, bei dem sowohl Arne Borg als auch Erich Rademacher mitwirkten, endete mit einem knappen Sieg der Schweden mit 5:4 (2:3).

N. Saldow in Amsterdam geschlagen. Der Berliner Steher Saldow wurde in Amsterdam von Linari, Snoek und Ganay geschlagen und bewies damit erneut, daß er zurzeit gar nicht in Form ist.

N. Hochmut kommt vor dem Fall. Französische Boxer haben in Scharen Frankreich verlassen, um in dem Land, wo Milch und Honig fließt, Amerika, schwere Dollar zu verdienen. Bei Francis Charles trug viel zu seinem Reiseplan bei, daß es ihm in einem sehr glücklichen Kampf gelang, Breitesträter schnell entscheidend zu schlagen. Er verteidigte sich soweit, den Gewaltmeister Paul Berlenbach zu fordern. Jetzt stiegen nun die französisch-amerikanischen Boxkämpfe. Wie vorausgesesehen war, endigten sie mit einer glatten französischen Niederlage. Berlenbach schlug den Franzosen schon in der ersten Runde derart zusammen, daß der Schiedsrichter den Kampf abbrechen mußte. Auch Bretonnel wurde geschlagen, lediglich Nouis konnte einen Punkt sieg gegen Eddie Anderson erringen.

N. Europameisterschaften im Ringen. Die Europameisterschaften im Ringen finden vom 4. bis 7. September in Nizza statt. Deutscherseits nehmen folgende Kämpfer teil: Leicht-Nürnberg (Wantamgewicht), Steinig-Dortmund (Feder gewicht), Braun-Ostersheim (Leichtgewicht), Bräun-Kreuznach (Mittelgewicht), Rupp-Pirmasens (Halb schwer gewicht), Gehring-Ludwigshafen (Schwergewicht).

## Entspannung im mexikanischen Kirchenstreit

Episkopat und Regierung lenken ein.

Das mexikanische Episkopat teilt mit, daß es den vom Präsidenten Calles gegebenen Anregungen folgen und den Streitfall vor den Kongress und die Gerichte bringen will. Es soll zwar erst die Entscheidung Rom's abgewartet werden, aber es steht schon jetzt fest, daß die Kirche ihre Sache vor den Gerichten durch die berühmtesten Rechtslehrer von Mexiko führen lassen wird.

Anderseits zeigt sich auch die Regierung nachgiebiger; sämtliche Katholiken, die leicht unter dem Verdacht von Anstiftungen zum Aufruhr verhaftet worden waren, wurden, mit Ausnahme von einigen wenigen, aus der Haft entlassen. Außerdem melden die großen New Yorker Blätter übereinstimmend, daß sich die Aussichten für das Zustandekommen eines Kompromisses verbessert hätten.

## Das Bahnungslüd bei Leiserde.

Entschädigungsansprüche.

Seit Sonnabend früh ist die zwei Tage lang gesperrte geworfene Straße zwischen Leiserde und Meinerden wieder freigegeben worden, nachdem noch in Nacht die letzten Aufräumungsarbeiten beendet worden waren. Nunmehr ist das Gleis vollkommen wiederhergestellt, die Schwellen ausgewechselt und neue Schotterung gelegt worden. Die Güterzüge verkehrten wieder in normaler Weise, nachdem sie bis jetzt umgeleitet worden waren.

Die Untersuchungen über das Unglück gehen verschärft weiter. Die Staatsanwaltschaft hat das gesamte Material, die Schwellen, Bolzen usw. sichergestellt, um durch Sachverständige wissenschaftlich eine Nachprüfung vornehmen zu lassen, ob durch einen Unfall sämtliche Schwellen und Schwellenbolzen herausgerissen worden sind oder ob Verbrecherhand, wie alle in Frage kommenden Stellen annehmen, die Schiene gelöst hat.

Das Direktorium des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, berechtigte Ansprüche auf Schadenersatz aus den Folgen der Eisenbahnkatastrophe bei Leiserde zu befriedigen, auch wenn die Rechtslage sie nicht dazu verpflichtet.

Als er an einem Sonntagmorgen die Gäste lachend bediente, da trat er an einen Tisch und fragte nach dem Wunsch der Gäste.

An dem Tisch aber saßen Landrat Ermes, seine Frau und — Annemie Pröhrl.

Wie versteinerd sahen die den jungen, bishübschen Kellner an und erkannten Goy.

Alles Blut drang Goy in den Kopf.

Aber er riß sich zusammen.

„Was wünschen die Herrschaften?“ schmetterte er heraus.

Aber sie sahen immer noch wie angewurzelt da.

Schließlich raffte sich der Landrat auf. „Bitte die Weinkarte.“

Goy holte sie rasch und brachte sie im Handumdrehen.

Als er sie dem Landrat überreichte, sah er ihn scharf an und sagte auf russisch: „Sie sind Baron Goy von Jürgensberg. Um Gotteswillen, was tun Sie hier in dieser Dienenden Stellung?“

Kaltblauzig antwortete Goy: „Mein Herr, ich verstehe nicht Spanisch. Darf ich Ihnen den Geschäftsführer schicken?“

Der Landrat sprang auf und sagte auf Deutsch: „Und Sie sind doch Baron Goy von Jürgensberg. Sind Sie in Not, darf ich Ihnen helfen?“

„Bitte, mein Herr, Sie vermeckeln mich. Ich heiße Krause und bin geborener Berliner.“

Aber in dem Moment schrie ihm Krause zu. „Fürjensberg. Die Herrschaften am Tisch 17 woll'n zahl'n.“

Da machte Goy eine Verbeugung vor den Freunden.

Er war blau geworden und verließ den Tisch.

„Krause, bedien' den Tisch Nummer 19. Sei so gut.“

„Was hast du denn, siehst ja ziemlich blaß aus.“

„Erzähl dir's heute Abend. Krause.“

Krause trat an den Tisch und nahm die Bestellung entgegen.

Als er dann den Wein auf den Tisch setzte, drückte ihm der Landrat eine Mark in die Hand.

„Bitte sagen Sie mir die Adresse Ihres Kollegen.“

„Das tu' ich nich!“ und schob ihm die Mark wieder zu.

„Aber warum denn nich, mein Freund? Wir sind Freunde von ihm. Er ist ein Baron von Jürgensberg.“

„Wissen Sie das nicht?“

(Fortsetzung folgt)

# Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 196 — Montag, den 23. August 1926

## Verbrecher-Hochsaison.

Gibt es wirklich Menschen unter uns, die der Meinung sind, daß wir, trotz Erdbeben und Windhöfen und Hochwasser und Explosionskatastrophen, noch immer nicht genug Elend und Unheil in der Welt haben? Dazu man also etwas nachhelfen müsse, das Gegenteil vom bekannten „Glück nachhelfen“, das als eine der vielen Selbsthilfemethoden internationaler Gauner und Hochstapler bekannt ist? Auch diese Gilde von Verbrechern ist offenbar irgendeine internationale organisiert; man weiß von ihnen nicht, ob sie nur aus Lust an ausgemachten Schandtaten ihr widerwärtiges Handwerk treiben, oder ob sie, in diesem oder jenem Fall wenigstens, aus irgendwelchen anderen Motiven heraus operieren. Aber muß es nicht ungemein auffallen, wie jetzt, nachdem vor einigen Wochen erst ein großer Teil der Pulverbörse für die amerikanische Marine unter recht geheimnisvollen Umständen in die Luft gesprengt ist, ein ähnlicher Vorgang sich plötzlich auch in Ungarn abgespielt hat? In Budapest scheint man schon die Überzeugung gewonnen zu haben, daß es sich hier unzweifelhaft um eine von verbrecherischer Hand verursachte Explosion handelt, während in der amerikanischen Bundes-Hauptstadt vorsichtiges Schweigen über die näheren Umstände der Katastrophe gewahrt wird.

Und was soll man erst dazu sagen, wenn auf einer der Hauptstreichen des deutschen Eisenbahngesetzes Verbrecherhände sich ans Werk machen und einen der großen internationalen Verbindungsziele zur Entgleisung bringen, so daß Tod und Verderben wieder über ungezählte hunderte Menschen gebracht wird? Ist hier nichts als Lust an Mord und Totschlag im Spiel oder war es, nach Bildwestvorbildern, auf Beute abgesehen, die bei weniger entgegenkommendem Ausgang des frevelhaften Anschlages mit „Hände hoch!“ und entsprechendem Revolvernachdruck zu machen gewesen wäre? Eben erst hat ein Eisenbahnhandel dieser Art, der auf der Strecke Bözen-Berlin einen weiblichen Fahrgäste beraubt hatte und dann das Weite suchten wollte, den Tod auf den Schienen gefunden, ein warnendes Beispiel, über das sich die Schandbuben von Hannover — wenn wirklich das Eisenbahngesetz auf ein Verbrechen zurückzuführen ist — indessen faltblütig hinwegsetzen haben. Man kann sich kaum vorstellen, daß es ihnen nur darum zu tun gewesen sein sollte, sich an den Qualen der nächtlichen Opfer ihres Frevels zu weiden, oder daß sie etwa der Welt in Erinnerung bringen wollten, doch nicht nur der mehr und mehr in Aufnahme kommende Luft- und Autobusverkehr, sondern auch noch der uns längst schon zur Alltagsgewohnheit gewordene Eisenbahnverkehr plötzlich als ein verhängnisvolles Wagnis sich erweisen kann. Nein, hier hätten sich wieder einmal Abgründe seelischer Verirrtheit aufgetan, daß man wirklich fast den Glauben an die Menschheit verlieren könnte.

Aber allerdings, wenn man sich von der Kunst der internationalen Verbrecher abwendet, in der Hoffnung, sich von dem Schrecken der Gegenwart beim Ausblick des Wirkens der internationalen Diplomatie etwas erholen zu können, so muß man doch auch bald wieder den Kopf hängen lassen. Es sei natürlich fern von uns, hier etwa zu unpassenden Vergleichen anzuregen zu wollen. Allein, daß die Arbeiten der Männer, in deren Hand das Schicksal von ganzen Nationen gegeben ist, nur auf das Wohl der Allgemeinheit, auf Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft unter den Nationen gerichtet sei, kann man ernstlich beim besten Willen nicht behaupten. Da heißt es, daß Deutschland und Belgien drauf und dran seien, sich über die Rückgabe von Guipuzcoa und Malmedy gegen bestimmte Leistungen finanzieller Art zu verständigen — und prompt steht von Frankreich her ein sehr entschiedener Widerspruch gegen ein solches Verständniswerl ein, als wäre es nicht mehr und nicht weniger als ein Verbrechen, auch nur einen der nebensächlichen Steine des alten Vertrages aufzuhören. Und der herannahenden neuen Ewigkeit des Völkerbundes muß man nachgerade angegesichts der Wetterzeichen, die von allen Seiten wieder gegen Genf heraufziehen, mit großen Bedenken entgegensehen. Wenn nicht alles täuflich, soll der Versuch gemacht werden, was in der Frühjahrsitzung auf direktem Wege nicht durchzuführen war, diesmal den widerstreitenden Mächten mit Hilfe eines regelrechten Kuhhandels abzulösen: Hier mit dem Ratschlag oder, wenn nicht, dann wenigstens die Langerzone für Spanien. Oder aber umgekehrt: Könnt ihr euch nicht für die Freigabe der Langerzone an Primo de Rivera entschließen, dann bewilligt ihm zum mindesten einen ständigen Ratschlag im Völkerbund, sonst könnte er für nichts stehen in seinem lange genug auf schwerste Geduldprobe gestellten Heimatland. Sehr wohl fühlt sich dem Anschein nach weder England noch Frankreich bei diesen drohenden Anzeichen, die Zeit sängt auch bereits an zu drängen, und keiner wird die Zahl derjenigen, die noch zu hoffen wagen, daß aus den bevorstehenden Ausschüttungen irgendeine halbwegs vernünftiges Aktionsprogramm herauskommen werde. Aber wenn schon der Eisenbahnweg von Berlin nach Köln den ahnunglosen Reisenden über Katastrophen führt, was taumt da den düsteren Gemütes nach Genf aufbrechenden europäischen Diplomaten unterwegs nicht alles noch zusammen? Unterwegs — oder gar hinterher, wenn es gilt, die Früchte ihrer Friedens- und Völkerbundarbeit einigermaßen heil in die Heimat zurückzubringen! Dr. Sp.

## Revolution in Nicaragua.

Mehrere Städte im Besitz der Rebellen.

Weil die amerikanische Regierung sich geweigert hat, den Präsidenten Chamorro anzuerennen, ist in Nicaragua eine Revolution ausgebrochen. Die Eisenbahnlinien wurden von den Aufständischen besetzt und ein Zug zwischen Managera und Corinto zum Entgleisen gebracht. Nördlich der Hauptstadt wurde ein Zug in die Luft gesprengt. Verschiedene Städte sind von den Rebellen eingenommen worden, aber die Regierung behauptet, daß ihre Truppen die von den Aufständischen besetzten Städte belagern. Hauptherde der Revolution sind die Städte Leon, Chinandega und Corinto.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Empfänge beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident nahm nach seiner Rückkehr von seiner Pommernreise den Vortrag des Reichsanzlers Dr. Marx entgegen und empfing später den zurzeit in Berlin weilenden deutschen Botschafter in Konstantinopel, Madolny, sowie den deutschen Gesandten in Sofia, Dr. Nümelin, der sich auf Urlaub in Berlin befindet.

### Um den Wert der Einfuhrsscheine.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstags beriet den deutschnationalen Antrag, in dem gefordert wird, daß der Wert der Einfuhrsscheine in den geltenden Zollsäben (hinter denen er jetzt um durchschnittlich 2 Mark zurückbleibt) gleichgelegt werde. Er kam aber zu keinem Entschluß, weil der Vertreter des Reichsernährungsministeriums erklärte, für die Regierung keine Erklärung über diese Frage abgeben zu können. Am 21. August soll die strittige Angelegenheit noch einmal behandelt werden.

### Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages hat sich auf unbestimmte Zeit vertragt. Der Vorsitzende wird den Ausschuß wieder einberufen, sobald genügend Beratungstoff vorhanden ist. Vor der Bertagung wurde im Ausschuß folgende Entscheidung angenommen: Der Ausschuß erklärt sich einverstanden, daß die Frage der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau und zufälliges Bauprogramm stark gefördert wird. Er erwartet, daß die Reichsregierung mit allen Mitteln auf die Länder einwirkt, daß der Beflanzenweg bei der Vergabe der vom Reich bereithalteten Mittel vereinfacht wird, damit die beschleunigte Durchführung des Programms gesichert werde.

### Mexiko.

Ein blutiger Kampf zwischen Abgeordneten. Der Kirchenstreit hat in den letzten Tagen keine Milderung, sondern eher eine Verschärfung erfahren, nachdem Präsident Calles Friedensvorschläge der mexikanischen Bischöfe zurückgewiesen hat. Im Parlament kam es im Anschluß hieran zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen etwa zwanzig Abgeordneten. Aus dem Wortstreit wurde dann auf der Hauptstraße der Stadt Mexiko ein Straßenkampf, wobei drei Abgeordnete und ein Zeitungshändler getötet und viele Passanten schwer verwundet wurden. In San Juan wurde infolge seiner antisemitischen Maßnahmen der Bürgermeister gelöscht.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg ist von seiner Reise nach Pommern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin. Der Kreditsraitausschuß, der über die Zulassung von Kreditinstituten zwecks Ermöglichung der Kapitalbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter zu entscheiden hat, ist nunmehr gebildet worden. Seine Anschrift ist vorläufig: Kreditsraitausschuß, Bureau der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin, Hasenplatz 4.

Paris. Nach einer Meldung aus Washington hat die Sowjetregierung in Washington neue Schritte unternommen, um die Anerkennung durch die Vereinten Staaten herbeizuführen.

Paris. Wie man aus Rabat meldet, wird Abd-el-Krim am 28. August verlassen, um seine Verbannung auf die Insel Neuvoi anzutreten.

Warschau. In einer Sonderfahrt der Regierung wurde der Bau einer polnischen Handelsflotte beschlossen; sie soll aus 18 Dampfern mit insgesamt 70.000 Tonnen bestehen.

Santander. Der König und der Kronprinz von Spanien besichtigten das deutsche Motorriff „Barbara“, das während ihres Aufenthalts an Bord mehrere Manöver ausführte.

Belgrad. Zwischen der polnischen und der jugoslawischen Regierung ist ein Freundschaftspakt und ein Schiedsvertrag abgeschlossen worden. Beide Verträge sollen im September in Genf unterzeichnet werden.

New York. Der Staatsrechtslehrer Prof. Bonn hielt in Williamstown eine Rede, in der er erklärte, daß Deutschland alle Anstrengungen mache, um den Dawes-Plan durchzuführen. Trotzdem müsse man beweisen, ob der Plan, der verschiedene Widerprüche enthalte, überhaupt durchführbar sei.

### Kein Volksbegehren über Aufwertung.

Begründung der Ablehnung.

Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluss der Reichsregierung den von dem früheren Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. West, M. d. R., als Vertretermann des Sparerbundes und des Hypotheken- und Sparerhöhungsbundes gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und die Univerzung von Hypotheken- und anderen Ansprüchen abgelehnt.

Der Beschluß wird damit begründet, daß der Gesetzentwurf eine Bestimmung enthält, durch die für Altbesitzer von Marktanteilen des Reiches der Ablösungssatz von 12½ auf 50 % des Nominalwerts erhöht wird. Eine solche Aufwertung würde von stärkster finanzieller Auswirkung auf die Ausgaben des Reiches für Verzinsung und Tilgung der Anleihehöchst Schulden des Reiches sein. Der einzelne Aufwertungsberechtigte würde einen klagbaren Rechtsanspruch gegen das Reich auf Zahlung der Aufwertungsquote erwerben. Das Reich würde daher verpflichtet sein, den Betrag, der sich ergibt aus der Erhöhung der Anleihehöchst Schulden gegenüber den Verpflichtungen, die nach den jetzt geltenden Vorschriften bestehen, in den Haushaltsposten neu einzustellen. Das Gesetz würde demnach einen unmittelbaren Einfluss auf den Gesamtbestand des Haushaltspfanes ausüben, und zwar in einer Weise, die den Haushaltspfane tatsächlich umstellen würde. Der eingereichte Gesetzentwurf ist hiernach als ein Gesetz über den Haushaltspfane anzusehen, über das nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen kann, so daß auch ein Volksbegehr über diese Materie als unzulässig abzuweisen war.

## Hochschule der Sudetendeutschen.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Reichenberg i. Böhmen, im August.

Reichenberg ist mit seinen 80 000 Einwohnern längst zum unbekümmerten Vorplatz der Deutschen in Böhmen geworden. In diesen Tagen fand nun hier eine Hochschultagung zur Unterrichtung über Ursprung, Entwicklung und gegenwärtige Lage des Sudetendeutschlands statt. Eine Menge Hörer versammelten sich, um von namhaften Kenntnern über Geschichte, Landeskunde, Schrifttum, Volksbräuche, Wirtschaft, Kunst, technische Leistungen, Volksbildung und staatspolitische Einstellung der Sudetendeutschen ein genaues Bild zu erhalten.

Aus jedem der Vorträge flang immer wieder dasselbe heraus:

### Hier ist deutsches Land

und deutsche Stämme haben darauf den ersten historischen Anspruch. Ihre Nachkommen führen seit Jahrhunderten einen zähnen Kampf um die väterliche Scholle, um alles überliefernde. Mit dem Frieden von St. Germain vor sieben Jahren begann ein neuer Leidensabschnitt für diesen deutschen Stamm. Die tschechische Regierung mehrheitlich machte den sudetendeutschen Volksteil, den zweitstärksten der Republik, zu Staatsbürgern zweiter Klasse. Ein allen Verheißen ins Gesicht schlagendes Sprichwort wurde: „Bodenreform“ vorgenommen, die, wie Senator Hartl ausführlich darlegen konnte, ihrem Ergebnis nach nichts anderes bedeutete als eine großzügige Überführung deutschen Grundbesitzes und Volksvermögens in tschechische Hände. Von dem aus deutschem Besitz enteigneten Boden wurde nur ein Viertel Prozent wieder an Deutsche zugeteilt! Das sudetendeutsche Volksvermögen wurde allein durch diese Manipulation um 625 Millionen Mark (5 Milliarden tschechische Kronen) geschädigt. Ein ähnliches Bild der Schädigungen des sudetendeutschen Volksstums geben die seinerzeit unter dem Schlagwort „Beamtenbau“ vorgenommenen Entlassungen von Tausenden deutscher Beamten der Post, der Eisenbahn, des ganzen Verwaltungssystems. Gewissenhafteste, älteste deutsche Staatsangehörige wurden auf die Straße gesetzt, um vielleicht nur wenig später durch tschechische Neuflinge in doppelter Zahl ersetzt zu werden. Seit vielen Monaten hält die deutsche Presse wider von den Klagen über die Vergraulitung des deutschen Schulwesens in der Tschechoslowakei. Auch hierzu wurde ein neues Gesetz konstruiert. Daraufhin wurden weit über

4000 deutsche Schulklassen geschlossen, ganze deutsche Schulen in tschechische Hände gespielt und selbst im reindeutschen Gebiete zahllose tschechische Minderheitsschulen, mit Staatsgeldern reich ausgestattet, errichtet. Während den Schulgefechten nach deutsche Schulklassen, die auch nur eins weniger als 40 Kinder haben, unweigerlich sofort geschlossen werden, errichteten die Tschechen auch schon für drei Anwärter eine tschechische „Minderheits“-Schule. Dabei ist die Kultur dieses ganzen Landes ausgesprochen deutsch. Alles in diesem Lande hat deutsches Gepräge; die Wirtschaft, die Organisation, der Rechtsbegriff, die Kunst. Nicht umsonst werden die Tschechen von ihren slawischen Brüdern „slawisch sprechende Deutsche“ genannt. Die hohen

### Wahrzeichen deutschen Fleisches,

deutschen Könnens und deutschen Genies bleiben zwar stumm, aber in ihrer Wucht dem, der Augen hat zu sehen, nur um so bedauerlicher: der St.-Veits-Dom in Prag, die St.-Georgs-Kirche auf dem Graschin, der Vladislavsaal der Prager Burg, die Kirchen, Schlösser und Brücken des Landes in erdrückender Fülle, sie alle sind deutschen Ursprungs. Zu diesen Wahrzeichen gehört auch die Schloßkapelle zu Reichenberg, die nach jahrelangem erbitterten Kampf nun gleich so vielen anderen Kleinodien Deutschböhmens, wie z. B. der Schreinsteine bei Aussig, den Eschenen zufiel. Eine traurige und schwere Zeit hat das sudetendeutsche Volk nun schon seit Jahren durchzumachen und aller Gewerbeleistung und aller Errungenschaften, die uns hier in einem seiner Kultzentren entgegentreten, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß es mehr und mehr in seiner Wurzel bedroht erscheint. Die politisch nicht unfähigen und national stark zusammengefaßten Tschechen wollen aus ihrem Nationalitätenstaat einen, ihnen Nationalstaat machen. Das Sudetendeutschland soll in wenigen Jahrzehnten zerstört und aufgerieben werden. Wenn diese tschechischen Blütenräume in dem alten Kampf- und Grenzlande wohl schwerlich so leicht reisen dürfen, so wäre es doch um vieles besser heute noch besser bestellt (diesem Eindruck kann man sich nicht verschließen), wenn die politische Zerrissenheit der Sudetendeutschen endlich einmal überwunden würde. Der geschlossene Wille von 3½ Millionen würde etwas bedeuten.

Franz de Paula Rost.

## Spiel und Sport.

Sp. Unterrichtsgebühren bei staatlichen Turn- und Sportlehrgängen in Preußen. Wie der preußische Kultusminister in Beantwortung einer kleinen Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion ausführt, ist die Erhebung von Unterrichtsgebühren bei den staatlichen Lehrgängen zur Ausbildung von Turn- und Sportlehrern (Lehrerinnen) an den Universitäten und an den Hochschulen für Leibesübungen in Spandau und dem Deutschen Stadion in Charlottenburg mit Rücksicht auf die außerordentliche Zunahme der Teilnehmerzahl und die dadurch entstandene Kostensteigerung notwendig geworden. Die Gebühr beläuft sich für die gesamte Ausbildung 20 Mark; die verhältnismäßig kleine Zahl von Teilnehmern, die außerdem die Ausbildung im Schwimmen oder Rudern durchmachen, hat noch einen weiteren Beitrag von 10 Mark bzw. 15 Mark zu zahlen. Einer größeren Anzahl von Studierenden, die mit beschränkten Mitteln zu rechnen haben, ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst weiter der Antwort entnimmt, auf ihren Antrag Erlaubnis oder Ernäßigung der Gebühren zugestanden worden. Auch künftig wird auf derartige Fälle weitgehende Rücksicht genommen werden müssen; eine grundsätzliche Aufhebung der Gebührenvorschriften für die Berliner Lehrgänge und die Lehrgänge an den übrigen Universitäten kommt nicht in Frage.

**Geistige Förderung der Kinder bei Schulwanderungen.** Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veröffentlicht eine Bekanntmachung, aus der der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mitteilt: Die heimatlichen Wanderungen, auf die die Richtlinien für die Grundschule und die oberen Fahrgänge der Volksschule nachdrücklich hinweisen, versetzen teilweise noch ihren Zweck, da sie vielfach noch ganz wahl- und ziellos lediglich im Dienste der körperlichen Erholung erfolgen, ohne für die geistige Förderung der Kinder in rechter Weise ausgenutzt zu werden. Es fehlt fast überall an einem festen Plan, der die Wanderungen im Interesse des Unterrichts auf die einzelnen Schuljahre verteilt und eine wirklich systematische Durchwanderung der Umgebung des Heimatortes ermöglicht. Es wird daher angeordnet, daß jede Schule einen auf ein oder mehrere Jahre verteilten Wanderplan für geologisch-geographische Heimatwanderungen, für naturkundliche Spaziergänge, Besuche denkwürdiger Stätten und Bauten und landwirtschaftlicher und gewerblicher Anlagen aufstellt. Die Bestimmungen der obengenannten Richtlinien bezüglich der Wanderungen sollen sorgfältig beachtet werden; besonderer Wert wird auf die unterrichtliche Auswertung der Schulausflüge nach entsprechender gründlicher Vorbereitung gelegt.

### Aus dem Gerichtsaal.

**S Urteil gegen die Dömitzer Eisenbahnräuber.** In dem Prozeß gegen die Eisenbahnräuber von Dömitz wurde in Schwerin i. M. das Urteil gefällt. Es erhielten: der Hauptangeklagte Bartels 2½ Jahre Zuchthaus, Rose ein Jahr neun Monate Zuchthaus, Ohlenski zwei Jahre Gefängnis, Gustav Hermann zwei Jahre Gefängnis; sämtlichen Genannten werden sechs Monate der Untersuchungshaft angerechnet; Hansmann wegen Hohlerei in drei Fällen acht Monate Gefängnis bei Abrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Die Angeklagten Otto Rose, Werthe, Timm, Leiß, Kleff erhielten Gefängnisstrafen unter einem Jahr. Vier weitere Angeklagte wurden zu Geldstrafen verurteilt. Stechelberg, Buteich, Bonart, H. Engel und Loehn wurden wegen Verjährung freigesprochen.

**S Ein Zivilprozeß gegen Wilhelm II.** Von Dresden aus ist gegen den Exkaiser ein Zivilprozeß angestrengt worden. Die Sprachheilspezialistin Katharina Müller hat dem Sohn der zweiten Frau des Exkaisers, dem Prinzen von Schönthal-Carola, einen viermonatigen Kursus erteilt. Wegen des Honoraars haben sich nun Meinungsverschiedenheiten ergeben. Darauf hat Frau Müller durch ihren Rechtsanwalt Klage eingereicht und wird vor der nächsten Zivilkammer des Dresdener Landgerichts stattfinden.

**S Wegen Gotteslästerung verurteilt.** Wegen Gotteslästerung verurteilte das Schöffengericht in Elberfeld den Redakteur Emil Quicau von der sozialdemokratischen "Freien Presse" zu 200 Mark Geldstrafe. Das Vergehen wurde in einem Artikel vom 5. März, beitelt "Deutsch-nationale-artistische Schöpfungsgeschichte", erblickt, woran die katholische und die evangelische Kirchengemeinde Anstoß nahmen. Das Amtsgericht hatte die Eröffnung des Strafverfahrens abgelehnt. Infolge einer Beschwerde wurde die Eröffnung des Hauptverfahrens aber von der Strafkammer angeordnet.

**S Bestätigtes Todesurteil.** Der Tagelöhner Eduard Schröff von Traunstein, der seine Schwiegermutter auf grausame Weise ermordet hatte, ist vom Schwurgericht in Ulm zum Tode verurteilt worden. Da der Staatspräsident erklärte, daß er von seinem Begnadigungsberecht in diesem Falle keinen Gebrauch machen könne, wird Schröff nunmehr hingerichtet.

**S Ein polnischer Spionageprozeß gegen Deutsche.** In Katowitz begann vor der Ferienkrammern ein Prozeß gegen den früheren Polizeikommissar Libera, den ehemaligen deutschen Leutnant und jetzigen Reservehauptmann Bogusz, den deutschen Leutnant und Leiter eines Polizeikommissariats in Gleiwitz, Hans Emil Heinke, sowie gegen den Kaufmann Brobel. Sämtlichen Angeklagten, die sich bereits über acht Monate in Untersuchungshaft befinden, wird Spionage zugunsten Deutschlands zur Last gelegt. Die Verhandlung leitet der Gerichtsdirektor Kerehario. Als Anklagevertreter fungiert der bereits aus dem Volksbundprozeß bekannte Staatsanwalt Maltowits. Die Verteidigung haben vier polnische Rechtsanwälte übernommen. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Am ersten Verhandlungstage wurden 21 Zeugen vernommen. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern, da weitere Zeugen sowie militärische Sachverständige aufgeboten werden sind.

**S Die Appellationsverhandlungen im Frankfurterprozeß.** Der öffentliche Ankläger schließt seine Rede damit, es sei vom Standpunkt ihrer Schulf gleichgültig, ob sich die Angeklagten tatsächlich von patriotischen Motiven leiten ließen. Als erlösend müsse den Angeklagten angerechnet werden, daß sie falschen Franken in einem neutralen Staate unterbringen wollten. Beihilflich Radossys ziehe er die Richtigkeitsbeschwerde zurück und bitte um die Bestätigung des erinstanzlichen strengen Urteils. Am Montag erwartet man das Urteil.

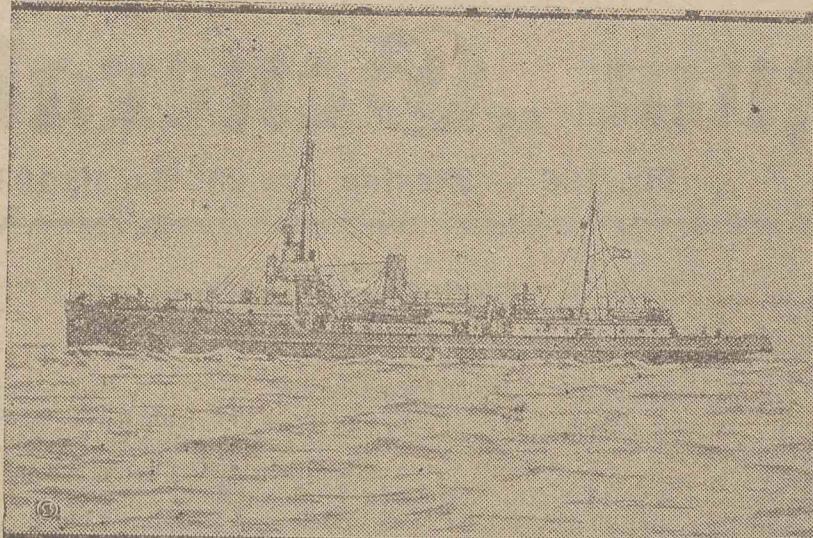
### Hilfe für Ostpreußen.

**Der Reichsfinanzminister sagt sie zu.** Der Reichsminister der Finanzen Dr. Reinhold hielt in Königswusterhausen eine Rede, in der er darlegte, daß die Eindrücke, die er auf seiner Reise erhalten habe, in ihm die Überzeugung wachgerufen hätten, daß der Provinz Ostpreußen in besonderem Maße geholfen werden müsse, da die Schwierigkeiten der Provinz durch die Abschürfung vom Mutterlande im Vergleich mit den Schwierigkeiten, unter denen die anderen östlichen Landesteile zu leiden haben, unverhältnismäßig größer seien.

In diesem Zusammenhang kam der Minister auf die ungünstigen Kreditverhältnisse, unter denen die Wirtschaft des Landes leide, zu sprechen. Er sagte nach dieser Richtung eine Ergänzung des Arbeitsbeschaffungsprogramms für den Osten zu. Man müsse auch unter allen Umständen erstreben, die Steuerleistung in ein gesundes Verhältnis zur Steuerlast zu bringen. Das Ziel müsse immer sein, der Wirtschaft bei ihrer Aufbauarbeit zu helfen.

### Bermischtes.

**Siebzehn und vier.** Es gibt ein Kartenspiel, das "Vingt-et-un" (Einundzwanzig) heißt; es ist ein französisches, aber auch in Deutschland unter dem Namen "Siebzehn und vier" sehr bekanntes und — verbotenes Glücksspiel, in dem einundzwanzig die höchste Glückszahl darstellt: man darf in seinen Karten, wenn man deren "Augen" zusammenzählt, weniger haben als einundzwanzig, aber man darf nie mehr besitzen, denn zweitundzwanzig ist unter allen Umständen verloren. Als das soeben gestürzte Ministerium Briand-Gaillaux sich vor einigen Wochen im französischen Parlament vorstellte, wurde das Programm, das es entwickelte, mit einer Mehrheit von 22 Stimmen von der Kammer gebilligt. Ein wegen seines boshaften, scharfen Winkes bekannter Abgeordneter sagte damals: "Im Glücksspiel bedeuten zweitundzwanzig futsch!" Und da das Spiel, das Briand-Gaillaux in der Kammer spielten, auch nichts anderes als ein "Glücksspiel" war, sind sie trotz der 22 Mehrheitsstimmen tatsächlich "futsch" geworden.



Die Forschungsreise des Fischereischutzkreuzers "Zieten" nach dem nördlichen Eismeer und dem Polargebiet.

Der Fischereischutzkreuzer "Zieten" der Reichsmarine tritt in den nächsten Tagen eine große Forschungsreise nach dem nördlichen Eismeer und dem Polargebiet an, um vor allen Dingen die Fischereimöglichkeiten im Eismeer und in der Polarküste zu erforschen. Im vorigen Jahr rettete der "Zieten" durch eine Hilfsfahrt die Mitglieder der Großenwohl-Expedition auf Spitzbergen und zeigte so den Wert solcher schiffahrenden Hilfsfahrten für die deutsche Fischerei und Forschung.

### Eine Compagnie Liebhaber.

Zu allen Zeiten gab es Fälle, daß schöne Frauen von mehreren Männern zugleich angebetet wurden, doch aber Frauen ihre Courtmacher zum Besten des Staates verwenden, davon liefert uns die Geschichte wohl nur ein einziges Beispiel. Magdalena Seneffe, die Witwe eines Herrn von Miramont, welche zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts in Frankreich lebte, war eine der reizendsten Frauen, die sich einer großen Anzahl von Anbetern erfreute. Da zu jener Zeit innere Kriege das Land beunruhigten, so geriet Magdalena auf einen sonderbaren Gedanken; sie beschied eines Tages ihre sämtlichen Anbetern zu sich und sagte:

"Meine Herren! Ein jeder von Ihnen hat mir mehr als einmal geschworen, daß ich ihm das Teuerste auf dieser Erde sei und daß er mich nie verlassen werde. Ich will mich nun überzeugen, ob Ihre Worte in der Tat der Wahrheit Ihrer Gefühle oder nur hohe Redenzarien gewesen sind. Ich ziehe in den Krieg — wollen Sie mir folgen?"

"Wir folgen!" riefen die Herren, ohne sich zu besinnen, Die Dame nickte ihnen lächelnd ihren Dank und schritt augenblicklich zur Ausführung ihres Plans. Sämtliche Liebhaber, sechzig an der Zahl, wurden in eine Compagnie rangiert. Die ebenso tapfere als schöne und anmutige Dame stellte sich an die Spitze und führte sie zur königlichen Armee nach Avergne. Die Compagnie erhielt den Namen "Compagnie d'Amour" und verrichtete, nach dem Zeugnis Montals, Wunder der Tapferkeit.

### Gutes Mittel gegen Cholera.

In oberschwäbischen Gebieten war es in der "guten alten Zeit" nicht selten, daß jährlinge Cholagatten, welche ihren Nachbarn ein Ärgernis gaben, gemeinschaftlich in den "Dura", d. h. Turm, gesperrt wurden. Obendrein mußten sie sich mit einem Messer, einer Gabel, einem Stuhl und einer Bettstelle begnügen. Das war ein probates Mittel! Gar häufig sah man Mann und Frau unmittelbar aus dem Turm ins Wirtshaus gehen und hörte, wie sie bei einer Flasche Wein oder einem Glas Bier die besten Wünsche aussprachen. Auch in Memmingen kam es noch vor 200 Jahren gar häufig vor, daß in argem Unfrieden miteinander lebende Cholagatten verurteilt wurden, mit einem Löffel zu essen. Das Rathausarchiv enthält ein Dokument, in dem es heißt: "anno MDCCXIV, den 13. Juli hat man zwei Cholente, so übel mit einander gelebt, in das Blockhaus getan und mit einem Löffel Xenlossen."

### Weibliche Ärzte im Altkerum.

Die erste Ärztin, eine Athenerin, Agnodice mit Namen, soll 300 Jahre vor Christi Geburt gelebt haben. Wie Berichte aus der Zeit melden, verkleidete sie sich als Mann, um ihren Studien ungefähr obliegen zu können. Das Studium der Medizin war nämlich damals den Frauen gesetzlich untersagt. Agnodice übte sodann ihre Praxis unter der weiblichen Bevölkerung Athens aus mit außerordentlichem Erfolg und erfreute sich der größten Beliebtheit. Einige ihrer männlichen Kollegen, offenbar eifersüchtig auf ihre Praxis, entblößten das Geheimnis ihrer Bekleidung und Agnodice wurde wegen ihres medizinischen Studiums und wegen der ungeheuerlich ausgeübten Praxis angeklagt. Indessen eimütig traten ihre zahlreichen Patienten für sie ein und setzten es schließlich auch durch, daß das Gesetz auf sie keine Anwendung fand.

### Bermischtes.

**Gas- und Flugzeug-Krieg gegen Mücken.** Die österreichischen Mücken hetzen Gelsen — das ist aber auch das einzige, was sie von unseren Mücken unterscheidet, denn flecken tun sie genau so wie unsere. Die "Gelsenplage" also ist auch in Österreich so groß geworden, daß man einen regelrechten Feldzug gegen die gefährlichen Tiere eröffnet hat. Dieser Feind sieht nicht rechts oder links, sondern überall, oder vielmehr er fliegt und verleidet den Menschen die Sommerfrischen. Es ist gegenwärtig in unserem Bruderlande gerichtsnotorisch, daß die Menschen die Sommerfrischen und die Strandbäder aus Angst vor den Mücken fluchtartig verlassen. Die Gastwirte und Hotelbesitzer aber ringen jammernd die Hände. Früher konnte man den Mücken einigermaßen mit Tabak befreien: sie konnten das Rauchen nicht vertragen. Jetzt aber, wo außer den Männern auch die Frauen paffen, sind die Mücken rauchfest geworden, und man kann ihnen selbst mit Leibbindenzigarren nicht mehr impfen. Als ein ungermaßen zuverlässiges Mittel gegen die Mückenplage erwies sich dagegen immer noch das Petroleum; aber es ist nicht jedermanns Sache, sich den ganzen Leib mit Petroleum zu beschmieren. Da ist man dann auf den Gedanken gekommen, den Mücken mit gewissen scharfziehenden Reizgasen das Leben zu verleidet. Es wird ein großer Gaszylinder eröffnet, mit Gasen, die den Menschen nicht gefährlich werden können. Außerdem aber bekämpft man die Mücken mit — Fleidermäuse, also gewissermaßen mit „Flugzeugen“. Die Fleidermäuse sind bekanntlich nicht sehr fließt, erstens, weil sie gespensterartig durch den Abend huschen, und zweitens, weil sie von ihr behauptet, daß sie sich in die Haare der Menschen setze. Aber die Fleidermäuse ist der geschworene Feind der Mücken: sie kann Gegenenden von Mücken befreien, und darum will man jetzt in Österreich Mästarme für Fleidermäuse aufstellen und Fleidermäuse sogar aus Deutschland importieren. Wenn die Österreicher die Fleidermäuse erst in Scharen zu sehen bekommen werden, werden sie wahrscheinlich erkennen, daß sie mit ihnen besser auskommen läßt als mit den Gelsen.

### Assen als Tanzkavaliere.

Die Tanzbewegungen bei vielen der modernen Tänze sollen, wie manche Leute behaupten, an gewisse Bewegungen der Assen in den Zoologischen Gärten erinnern. Ein Londoner Klub hatte dem vor einiger Zeit Rechnung getragen, indem er zu einem von den Damen des Klubs veranstalteten Tanzvergnügen auch mehrere Assen aus dem benachbarten Londoner Zoo einlud. Man holte sie herbei, stellte sie in Gräde und ließ sie mit den Damen tanzen: und sie waren, was vor der Geschichte festgestellt werden muß, die gesuchten Tänzer des Abends und wanderten von Arm zu Arm. Wegen dieses unerhörten Unfalls hatten sich jetzt mehrere "prominent" Mitglieder des Klubs vor dem Londoner Polizeirichter zu verantworten. Der Richter dozierte ihnen in sehr ernster Weise, was man unter guten Sitten zu verstehen hat, und verurteilte sie dann wegen groblicher Verleumdung dieser guten Sitten zu Geldstrafen.

### Ein Denkmal für die Schwarzen.

In Brasilien ist gegenwärtig eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, in der Landeshauptstadt dem Andenken der Nachkommen Hams, eines der Söhne Noahs, der noch immer als mythischer Repräsentant der Schwarzen in Rasse gilt, ein Denkmal zu errichten. Die brasilianischen Blätter treten warm für den Plan ein, der auch die Zustimmung weiter Bevölkerungskreise findet. Das beweisen die den Redaktionen aus allen Landestellen in Massen zugegangenen Schreiben, in denen es als eine Ehrenstiftung des Landes bezeichnet wird, die schwarzen Rasse, die dem wirtschaftlichen Fortschritt des Landes grohe Dienste geleistet hat, ein Denkmal am Platz der Handarbeit Brasilien zu errichten.

### Oberrechtsanwalt Dr. Ebermayer,

der am 1. September die Altersgrenze erreicht und deshalb seinen Posten als Oberrechtsanwalt niedergeläßt. Er



## Aus dem Freistaat.

### Wanderausfahrt „Rund um den Freistaat 1926“.

Der Danziger Motorradklub veranstaltete gestern auf einer 186,4 Kilometer langen Strecke seine diesjährige große Wanderausfahrt „Rund um den Freistaat“ für 1926, zu der 25 Nennungen eingegangen waren. Hierzu stellten sich 23 Fahrer dem Starter. Bei dem zeitweise bestigen und böigen Winde hatten die Fahrer eine recht schwierige Aufgabe zu erledigen, die unter diesen Umständen erheblichere körperliche Anforderungen als sonst an sie stellte. Einige leichtere Stürze und Kollisionen nicht mitgerechnet, verlief die als Zuverlässigkeitstour geplante Veranstaltung trotz wechselvoller Witterung ausgezeichnet.

Pünktlich um 7 Uhr früh entließ der Sportleiter Heinrich Giesow in Oliva an der Schönfelder Brücke die ersten Fahrer. Der Start verlief so glatt, daß nach kaum vierzehn Minuten sich sämtliche Fahrer bereits auf der Reise befanden. Auch in sanitärer Beziehung war gut vorgesorgt. Dr. Schulz (Kahlbude) unterzog sich der langwierigen Aufgabe, die Teilnehmer während der fast achtfürigen Fahrt im Auto zu begleiten. An verschiedenen Stellen waren Kontrollstationen eingerichtet. Das Ziel der Wanderausfahrt befand sich in Klein-Piechnsdorf am Schnittpunkt der Chausseen. Die Bewertung der einzelnen gestellten Bedingungen geschah nach Strafpunkten. Das Ergebnis war folgendes:

**Gesamtklassement:** 1. Sommer (Montgomery m. Beiwagen) 1 Strafpunkt, 2. Drews (D. A. W.) 3 Strafpunkte, 3. Kannenberg (D. A. W.) 3 Strafpunkte, 4. Lange (Indian) 6 Strafpunkte.

### Städte-Bokkampf Posen—Danzig.

Zu dem am 3 September stattfindenden Amateurbokkampf, der von dem Sportverein Schutzpolizei auf dem Schwabplatz I in Langfuhr, Hauptstraße 71 veranstaltet wird, steht die Posener Mannschaft wie folgt:

Fliegengewicht: Tornaleyl. Bantamgewicht: Glon. Posener Landmeister, Polnischer Meister im Fliegengewicht 1925. Federgewicht: Matuszewski. 1. Leichtgewicht: Majchrzynski, Polnischer Meister. Mittelgewicht: Ermanski, Polnischer Meister. Halbschwergewicht: Wisniewski, Posener Landesmeister. Schwergewicht: Helska, Posener Landesmeister.

Sämtliche Posener Kämpfer stehen seit mehreren Jahren im Amateurboxsport und können auf eine an Erfolgen reiche Laufbahn zurückblicken. Glon ist aus deutscher Schule (Heros-Berlin) hervorgegangen. Ermanski vertrat Polen bei den letzten Olympischen Spielen in Paris.

Die Danziger Mannschaft wird noch bekanntgegeben werden, da noch zwei Auscheidungskämpfe notwendig geworden sind. Der Richter wird von Breslau gestellt.

Sollte die Witterung zu kalt oder zu feucht sein, so findet die Veranstaltung in der durch ihre amphitheatralisch angeordneten Sitze bestens dazu geeigneten Auktionshalle auf dem Sportplatz statt. Die Eintrittspreise sind äußerst gering gehalten, so daß jedem Boxsportanhänger der Besuch dieser Veranstaltung ermöglicht ist. Es wird auf den bei der Sportfirma Rabe, Danzig und Langfuhr, eingerichteten Vorverkauf mit erheblich ermäßigten Preisen empfehlend hingewiesen.

**J. Postdienst in Oliva.** Wir veröffentlichen un längst eine Übersicht über die wichtigeren Einrichtungen beim hiesigen Postamt (Schalterdienst, ankommende und abgehende Postzüge, Briefkastenleerungen, Briefzustellungen usw.). Es ergab sich hieraus, daß unser Postwesen bei weitem nicht mehr so günstig bestellt ist wie in früheren glücklicheren Zeiten, d. h. vor dem Kriege. Das liegt aber hauptsächlich an den jämmerlichen Verhältnissen in unserem Freistaat, besonders an den lämmlichen Eisenbahnverbindungen mit Deutschland, von dem wir wider alles Recht losgerissen sind. Immerhin ist unsere Postverwaltung bestrebt, Neueinrichtungen und Verbesserungen zu schaffen und den Verlust hisbezüglich nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Namentlich der verdienstvolle und stets einigekommende Leiter des hiesigen Postamts ist für alle Anregungen zu Verbesserungen zugänglich. So ist wieder ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Während früher die Postsendungen, die mit dem Zug 24 Danzig-Stettin-Berlin, ab Danzig 11 Uhr 58 Min. vorm. von Oliva nach Danzig gingen, wird seit dem 20. August an Werktagen noch der Zug, ob Oliva 11 Uhr 1 Min. vorm., für jede Sendung benutzt. Es ist also 1 Stunde Zeit gewonnen, was von vielen Bewohnern Olivas dankbar vermerkt wird.

**Fahrplanänderung im Seedienst Swinemünde-Danzig-Pillau.** Mit Wirkung von Donnerstag, den 2. September, an wird der Fahrplan der Schiffahrtslinie Swinemünde-Danzig-Pillau wie folgt geändert: Ankunft in Zoppot aus Swinemünde 8.45 Uhr vormittags, Abfahrt aus Zoppot nach Pillau 9.00 Uhr vormittags. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten des Schiffes in der Richtung Swinemünde-Danzig-Pillau sind also für Zoppot gegenüber dem bisherigen Fahrplan um je eine Viertelstunde früher gelegt.

**Auf frischer Tat ergriffen.** Donnerstag mittag traf ein Schutzpolizeibeamter an der Ecke Straußgasse und Bastion Kaninen die beiden Arbeiter Arnold Franz, Schifffahrtsgasse 8, und Artur Taube, Fleischergasse 34, mit einem Sack, in welchem sich 8 Enden Kupferkabel im Gewicht von ca. 40 Kg. befanden. Nach Festnahme der beiden stellte es sich heraus, daß die Kabelenden aus einem Lagerschuppen der Industrieverke in der Reitergasse stammten. Die Täter waren durch einen schadhaft gewordenen Baum in das Innere eines Lagerschupps, dessen Tür stets offen steht, gelangt und waren von einer dort lagernden Kabelrolle ca. 3 Meter abgehauen, um es in zerteiltem Zustand zu verkaufen. Die Täter wurden ins Polizeigefängnis eingeliefert und aus einem Lagerschuppen der Firma zurückgegeben.

### Durch den Leichtsinn der eigenen Mutter zum Krüppel geworden.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Sonntag Mittag auf der Straßenbahnlinie Hauptbahnhof-Weidengasse. Eine Frau mit einem etwa 4-5-jährigen Mädchen auf dem Arm sprang während der Fahrt von der Elektrischen ab, wobei sie mit dem Kind zu Boden fiel. Leider geriet hierbei das Kind unter den Anhängewagen und wurde ihm ein Bein glatt abgefahren. Das Kind wurde mittels Auto nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Mutter war über den bedauernswerten Vorfall fassungslos und verfiel in Schreikrämpfe. Wie immer bei solchen Vorfällen hatte sich an der Unglücksstelle eine große Zahl Neugieriger angesammelt, die das Unglück lebhaft besprachen.

**J. Siemens-Schuckert-Rechner.** Im Kurgarten von Glettka wurde Freitag Nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der städtischen Gartenbauverwaltung und anderen Herren der sogen. Siemens-Schuckert-Rechner vorgeführt. Der von der bekannten Elektrizitätsfirma hergestellte Apparat, der aber mit Elektrizität nichts zu tun hat, dient zum künstlichen Bewässern einerseits von kleinen und mittleren Gärtnereien, Gartenbaubetrieben, Baumshäulen, Sportplätzen, Parkanlagen u. dgl. anderseits von Feldern, Weiden und Wiesen. Bei allen diesen Anlagen kann reines Wasser oder auch grobgereinigtes Schmutzwasser, wie Taupe, Abwasser usw. verwendet werden. Der Apparat läßt sich an die Dachwasserleitung anschließen und gestattet von einem Punkte aus die Beregnung der Fläche, und zwar in der sehr erwünschten Form von Vierecken. Die Besprengung von Rasenflächen in der bisher üblichen Weise, nämlich in Kreisform, hat den Nachteil, daß die Stellen, an denen die Kreise sich schneiden, oft zuviel Wasser erhalten, während die Stellen außerhalb der Kreisschäfte zu wenig oder gar nicht beregt werden. Bei der Beregnung durch den Siemens-Schuckert-Rechner kann man die Vierecke unmittelbar aneinanderschieben, sodass eine völlig gleichmäßige Bewässerung der Gesamtfläche eintritt. Sehr wichtig ist, daß der Rechner infolge einer besonderen Düseneinstellung den Regen in vollkommen gleicher Stärke über die von ihm bestrichene Fläche verteilt. Es handelt sich also um eine sehr praktische und nützliche Vorrichtung. Demgemäß sprachen sich die Sachverständigen bei der Besichtigung recht anerkennend über den Apparat aus. Den Verkauf für Oliva hat das Autohaus Kurt Lange, Zoppoterstraße 77.

**Von der Stromweichsel.** Das diesjährige, so genannte „Dominikushochwasser“ der Weichsel ist glücklich vorüber gegangen, ohne große Verkehrsstörungen hervorzurufen. Allerdings war das Wasser im Mündungsgebiet der Stromweichsel um 1 bis 1,20 Meter gestiegen. Die Überfahrten bei Blaschau, Schöneberg, Notebude und Schönbaum hielten wohl den Betrieb „aufrecht“, konnten es jedoch nicht wagen, die großen Verkehrsautos über die Weichsel zu ziehen. Für diese war der vom Winter bekannte „Pendelverkehr“ eingerichtet worden. Die Reisenden fuhren im Auto bis zur Weichsel, stiegen hier aus und wurden mit der Fähre an das jenseitige Ufer befördert, wo ein anderes Auto für sie bereit stand. Die Schiemendorfer Dampfschiffe verkehrten jedoch Tag und Nacht ohne Störung. Einen großen Schaden hatten während des Hochwassers die Fischer, denn sie mußten ihre Tätigkeit fast ganz einstellen.

**Infolge Versagens der Steuerung** fuhr Sonntag Mittag eine Autolese in der Zoppoterstraße in Oliva gegen einen Leitungsmast der elektrischen Straßenbahn. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Chauffeur kam glücklicherweise mit nur geringfügigen Verletzungen davon.

**Beim Turnen verunglückt** ist auf dem Bischofsberg der Schüler Fritz Salomon aus Danzig, der sich bei der Ausübung von Turnübungen erhebliche Verletzungen am linken Ellbogengelenk zuzog, sodass er nach dem Marienkrankenhaus gebracht werden mußte.

**Einbruchsdiebstahl.** An einem Nachmittag vergangener Woche stattenen Einbrecher der Wohnung des Eisenbahners P. in der Brandgasse einen Besuch ab und entwendeten einen neuen braunen Anzug, einen Damen-Herbstmantel und drei Taschenuhren. Die Diebe hatten sämtliche Schränke durchsucht, ließen aber einige Kleidungsstücke liegen, da sie wahrscheinlich in ihrer Arbeit gestört wurden.

**Schönheitsstil im Heim zu pflegen** muß unser ureigenstes Bestreben sein. Das alte Alltagsbetriebe des Berufslebens bietet uns für unser Innenleben so gut wie nichts, und was ist natürlicher, als daß man sich nach aufreibender Tagesarbeit zurückzieht nach einem behaglichem Heim. In den Räumen desselben müssen die Möbel und die ganze Stimmung beruhigend auf uns einwirken und dies geschieht nur durch ihre Schönheit, durch ihre klaren ausgezeichneten Formen und durch guten Farbensinn. Nur dann hat man einen ethischen Genuss von seiner Wohnung und efreut sich und andere mit. Mein Heim, mein Stolz!

Ein Blick in die Sonderausstellung der Wohnungs-einrichtungen Deutscher W. A. Möbel bei der Firma A. F. Sohr, Möbelfabrik in Danzig, Gr. Wollwerthgasse 28, zeigt uns die ausgezeichnete Wirkung gut eingerichteter Wohnräume. Unwillkürlich kommt uns die Frage: Warum über diese Räume eine solch überzeugende Wirkung auf uns aus? Der gebildete Laie selbst kann diese Frage meist nicht beantworten, doch der Sachverständige, der Kunstgewerbler sagt uns, daß die Harmonie von Wand, Decke, Fußboden, Möbeln und Bildern die vollendete einfache äußerst ansprechende Form der Möbel, der Rhythmus zwischen Form und Farbe, dies allein bewirkt.

Jeder Besucher ist höflichst eingeladen und willkommen ohne nach seinem Namen gefragt zu werden. Alle Auskünfte bereitwillig und ohne Kaufzwang.



### Statt besonderer Anzeige.

Am 22. d. Ms. verschied nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

die Lehrerwitwe

### Valeska Frankenstein

im Alter von 67 Jahren.

Der teuren Verstorbenen im Gebete gedachten zu wollen, bitten

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Oliva, d. 22. August 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. d. Ms., um 9 Uhr, nach vorangegangenem Totenamt, von der Leichenhalle des kathol. Friedhofs aus statt.

## Amtliche Bekanntmachungen

Wir ersuchen

### Rechnungen

für Lieferungen und Leistungen, die in der Zeit vom 1. April d. Js. bis 30. Juni d. Js. für die ehemalige Gemeinde Oliva erfolgt sind, umgehend bis spätestens 31. d. Ms. einzureichen.

Danzig-Oliva, den 20. August 1926.

Städtische Kassenstelle.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 26. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Neugarten 30-31, Zimmer Nr. 220, 2. Stock, versteigert werden das im Grundbuche von Oliva Blatt 596 eingetragener Eigentümer am 17. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Ingenieur Arnald Makowski in Oliva, Danziger Straße 48) eingetragene Gebäudegrundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Gemarkung Oliva Kartennblatt 6, Parzelle 664/26 pp., 17 a 14 qm groß, Grundsteuer-Mutterrolle Art. 649, Nutzungswert 3150,—, Gebäudesteuerrolle Nr. 445.

Danzig, den 7. August 1926.

Das Umtsgericht, Abteilung 11.

### Geprüfte Lehrerin

erhielt Unterricht in allen Fächern, bes. Sprachen, poln., franz., engl., nach neuester Methode. Angebote u. 2018 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Grundstücke

kauf und verkauf man schnell durch eine „Kleine Anzeige“ im Danziger General-Anzeiger Dominikswall 9.

### Grundstück

mit 20 Morgen Acker und Fuhra schäft dabei, wegen and. Existenz sof. mit sämt. leb u. tot Inventar für 10000. Anz 5000 M. zu verkaufen.

Fritz Krüger, Cüstrin-Alstadt, Markt 27.

### Neues Büssett

1,85 Meter lang u. Anrichte billig zu verkaufen.

Bittniki, Danzig, Bastion

Wolf 4b, Zimmer 22

### Weißweine

sehr billig

Wippler 2 fl. G 1.30

Clairette 2 fl. " 1.50

Sylvaner 1/1 fl. " 2.00

Riesling 1/1 fl. G 2.50

Nebel 2 fl. Glas und Steuer

Wolff 4b, Zimmer 22

### Wein- und Zigarrenhandlung

Danzigerstraße 1.

Ecke Kaissteuer.

### Schulentlassenes

### Mädchen

zum 1½-jährigen Linde tagsüber gesucht. Meldung im Ausschank — Flerke.

### L. Klabunde

Baugeschäft Skarszewy (Schönbeck) am Bahnhof :: Telefon 43

### Erdbeerplanten

in kleinen u. großen Mengen zu verkaufen

Wiebe, Müggelwinkel

b. Pieghendorf Dreilinden Tel. 6164

### Uhren

### Reparatur - Werkstatt.

Willi Rothanski, Uhrmacher

Schloßgarten 7, 1 Tr.

Kein Laden, daher bill. Preise

### Zwangsfreie 1- oder 2-Zimmer-Wohnung

oder kleiner gr. Zimmer mit Alleinküche und Nebengel v.

Dauermieter sofort gesucht.

Angebote unter 2050 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

### Zwangsfreie 1- oder 2-Zimmerwohnung

mögl. Alleinküche zum 1. 9.

von Beamtenbrautpaar gef.

Angebote mit Preis u. 2052 an die Exp. dieses Blattes.

# Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebeneinrichtungen  
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch  
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

**Versammlungssäle**  
**Billardsäle :: Kegelbahnen.**

**Im Palais Mascotte** täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind  
bedeutend herabgesetzt.

**Erstklassige Küche** **Gute Bedienung.**  
Besitzer M. Knaak.

**Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76**

ff. Kaffee, Erstklassiges Gebäck.  
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster  
Preisberechnung statt.

UT

Spiele

Vom 20. bis 26. August 1926:

## Wege zu Kraft und Schönheit

Erneuerte Ausgabe  
Regie: Wilhelm Prager.

## Die Wüste am Meer

Hochinteressanter Ufa-Kulturfilm in 3 Akten.

## Ufa-Wochenschau Nr. 33

Vorführung 4, 6, 8 Uhr. — Eintritt jederzeit.

Jugendliche 4 u. 6 Uhr. Halbe Preise.

Geschlossene Schulen, Vereine, Sportverbände nach  
vorheriger Anmeldung Vorzugspreise

## Metropol

Lichtspiele

Dominikswall 12 · Tel. 28

Spielplan vom 17. bis 23. August 1926  
Die Galgenbraut! Ein Spiel aus Augsburgs Schweden-  
zeit mit Grete Reinwald.  
Teufel-Tempo, Tom! Ein Wildwest-Roman mit Tom  
Mix.

## Wilhelm-Theater

Nur noch bis Montag!

## Sensations-Gastspiel

des

## Wiener Zirkus „Medrano“

mit dem gesamten

Tiermaterial — Dressurnummern und  
fabelhaftem Zirkusprogramm  
auf der bedeutend erweiterten Bühne des

Wilhelm-Theaters.

Aufgang 8 Uhr. Aufgang 8 Uhr.

## Kaffee billiger

Meine Spezialität jetzt per Pfund 360 G  
in altbekannter Güte

Ferner offeriere:

Frischen Lindenblütenhonig Pfd. 1.80 G

## Paul Grönwald

Georgstraße Nr. 21 : Ecke Pelonkerstraße.

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendessen

Solide Preise.

R. Kegelbahn.

TANZ

1 gebrauchtes, weißes, eisern  
Kinderbettgestell  
zu verkaufen.

Großklopfs, Konradsh.-Mühle.

Zusammenklappbaren

Sportwagen v. Verdeck

zu verk. Kaisersteg 28, 2 T. I.

## Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Heute Montag letzter. Tag.

Ansang 7 u. 8 1/2 Uhr.

Das große Sonderprogramm  
Der deutsche Studentenfilm

## Der krasse Fuchs.

6 Akte

Nach dem weltbekannten Roman v. Walter Bloem.  
Studentenblut

Ein Großfilm von deutscher Studentenromantik und  
Liebe mit der guten Besetzung.

Ferner:

## Pension Groonen

Ein Spiel von Liebe, Dollars und Matzessingen

6 Akte

Nur Dienstag bis Donnerstag

Zwei große Werke

## Rosita

Die Sängerin und

## Fließendes Gold

Großer Sensationsfilm.

Neu!

Neu!

## Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

## Schloß-Hotel Oliva,

neben der Post.



Mein Lager in **la deutschen**

## Tapeten

stelle zum

## Total-Ausverkauf.

Rolle à 6.50 bis 12.50 mit 40% Rabatt  
Rolle à 3.00 bis 6.00 mit 33 1/3 %  
Rolle à 1.80 bis 2.70 mit 30% gleichzeitig gewähre auf

## polnische Tapeten

Rolle à 1.00 bis 1.50 G 20% Rabatt  
Rolle à 70 bis 95 P 15% Restpartien von 1—5 Rollen 50 P netto

## Hermann Hopf

Gummiwaren- und Tapetenengeschäft  
Danzig, Matzkausche Gasse 10.

## Arbeitsmarkt

### Chausseur,

23 Jahre, nüchtern, ruhiger  
Fahrer, längere Praxis als  
Monteur,

sucht Stellung  
auch als Motorflugführer.  
Prima Zeugnisse, Führerschein 1, 2, 3 b.

Rolf Gebauer,  
Lipz., Kreis Lebus

Young Dreßler  
sucht Beschäftigung gleich  
welcher Art.

Paul Engelmann, Langenau.

### Maler,

selbständiger Arbeiter, tüchtige  
Kraft, sucht Stellung. Angebote unter 2032 an die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9.

Rontorlehrling.  
Junges Mädchen als Rontor-  
lehring gesucht. Selbstge-  
schriebene Angebote unter  
2031 an die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominikswall 9.

Jg. Rontorlehrin

zum 1. September gesucht  
Julius Lippmann,  
Johanniskasse 9.

### Stütze.

Junges Mädchen sucht Stell.  
als Stütze der Hausfrau. Off.  
unter „Stütze“ an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.

Tüchtige

### Berkänferin

für Fleischerei gesucht.  
F. Schwedowski,  
Paradiesgasse 10

Junges Mädchen  
sucht Aufwartestelle. Angebote  
unter „Aufwartung“ an die  
Geschäftsstelle d. Blattes.

### Erfahr. Stütze,

die selbständig kocht und alle  
Hausarbeit übernimmt, sucht  
Stellung. Angebote unter  
2033 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

Gesucht jung. Ehepaar  
für Zeitschriften-Verkaufs-  
stelle.

Verlagsanstalt  
Siegfried Rothenburg,  
An der großen Mühle 1.

### Hausmädchen

mit Kochkenntnissen zum 1. 9.  
gesucht Weitgasse 1a 21.

### Nähmaschinen

repariert schnell und gut  
G. Knabe, Haustor 3,  
am 4. Damm.  
Gute Dele und Nadeln.

## Wohnungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva.

Dauermieter (3 Personen) suchen 1—2 möbl. Zimmer  
mit voller Verpflegung ab 1. Oktober. Angebote unter 2047  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Gesucht in Oliva.

Dame sucht bald Zimmer, teilweise möbliert. Küchenanteil  
oder eigen. Angebote mit Preis unter Nr. 2043 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### 1 leeres Zimmer

mit Küche für einen unserer Beamten

gesucht.

Daol, Aktiengesellschaft für Lack-  
und Farbensfabrikation

Danzig-Oliva.

## Wohnungstausch

Danzig-Oliva.

Ich suche eine moderne 4—5 Zimmer-Wohnung in schöner  
Lage Olivas. Ich biete sehr geräumige schöne 4 Zimmer-  
Wohnung mit Bad, Mädchenkammer und Balkon in  
Danzig-Stadtgebiet. Ausführliche Zuschriften erbeten unter  
Nr. 2044 an die Expedition d. Bl.

1899 Möbl. Zimmer für  
christliche Sommergäste.  
Am Schloßgarten 6. 2 Unt.

2024 Möbl. Zimmer mit  
elekt. Licht u. besond. Eing.  
an 1 oder 2 Personen, auch  
Dauermieter, zu vermieten.  
Bergstr. 21, pl.

2026 Möbl. Zimmer, auch  
an Ehepaar, nahe Bahnhof  
zu vermieten.

Zoppoterstr. 77, 2 Tr. 1.  
Emaana Kaiserstr.

2025 Möbl. Zimmer zu  
vermieten. Zoppoterstr. 8, 1.

2024) 2 möbl. sonnige Zimm.  
mit Küchenanteil, dicht am  
Walde zum 1. September zu  
vermietet. Gleauth, Bergstr. 7.

2010) Sonnig möbl. Zimm.  
mit 2 Betten sofort zu vermieten.  
Auf Wunsch auch Verpfleg.  
Dahlmann, Danzigerstr. 20.

2049) Nähe Bahn find. ab  
Sept. Herr od jung. alleine  
lebendes, gebildet. Ehepaar  
2 schöne renovierte möbl. Zimm.  
mit Küche in gut. Hause Off zu  
2049 an die Exped. d. Bl.

2-3 Zim.-Wohng.  
zwangswirtschaftsfrei od ab-  
geschlossen mit Alleinfücht  
per 1. 10 gesucht. Ange-  
bot unter 2005 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes erbeten.

Pension  
Knaben od. Mädchen finden  
lebhafte Pension bei Frau  
Major Schopis, Langfuhr  
Steffenswea Nr. 7.

**Musik-**  
Instrumente

der verschiedensten Art.  
Saiten und sonstig. Zubehör.

**Sprechapparate**  
Blätter

Ausführung v. Reparaturen  
Neu aufgenommen:

**Radio-Apparate**  
und  
Radio-Zubehörteile

**Batterie-**  
Aufladestation

**Allfred Witsensis**  
Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Reinforced, Konserven  
Viertel, halber mein  
Geschäfts-

grundstück

Delikat, Kolonialwaren  
und Meierei, erst hier  
a. Platze, an verkehrsr.

Str. gelegen, mit auch  
ohne 6 Morg. Garten-  
und Stall. Preis nach  
Verein. Anz. 5—6000  
Rn. 6-Zimmer wird  
beim Kauf frei.

H. Goltz,  
Riesenburg.

**Billig zu verkaufen:**  
Fast neue Mädchen-Schul-  
stiefel, Gr. 36, 12 Einmach-

&lt;p